

erhob sich hastig, als ob er fürchte, sich selbst zu trauen, und rannte förmlich aus dem Walde. Über die Felder eilte er dahin, mit Tiger dicht auf seinen Fersen, und ruhete keinen Augenblick, bis er vor Major Weiß Thüre angekommen war, beinahe 40 Minuten Wegs weit.

„Möchten Sie immer noch gerne den Tiger haben, mein Herr?“

„Ja wohl!“ sagte der alte Major überrascht, „aber willst du ihn verkaufen?“

„Zu dienen, mein Herr,“ presste er heraus, indem er es nicht wagte, seinen alten Gefährten anzuschauen. Der Tausch war schnell gemacht, und die vierzig Mark in Thomas Händen. Tiger wurde in eine Scheune gelockt und die Thüre schnell zugemacht, und Thomas eilte davon, doch sich umwendend, schrie er noch mit fast erstickter Stimme:

„Sie werden gütig gegen ihn sein, Major Weiß, nicht wahr? Schlagen sie ihn ja nicht; ich habe ihn nie geschlagen, und er ist der beste Hund, der noch je —“

„Nein, nein, Kind,“ sagte Major Weiß gütig, „ich werde ihn wie einen Fürsten behandeln, und wenn du ihn je wieder zurückhaben willst, so kannst du ihn wiederkaufen.“

Thomas vermochte eben ein „Danke schön“ herauszubringen, dann eilte er beinahe fliegend davon, aus dem Hörfreis Tigers, der eifrig an dem Thor der Scheune scharrte.

Aber ich mache meine Geschichte zu lang, und